



Gletscherspalten *aa*

Mitteilungen für die Mitglieder der Sektion Rheinland-Köln des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins im Deutschen Bergsteigerverband (D R L)

Geschäftsstelle (Dienstags, Donnerstags und Freitags von 16 bis 19,30 Uhr): Alexianerstr. 43 pt. Fernruf 218240, Postscheck: Köln 3890

Kalender

Fr. 28. 1.	Vortrag (Uni.)	So. 6. 3.	Wanderung.
Fr. 4. 2.	Hauptversammlung	Fr. 11. 3.	Berichtsabend
So. 6. 2.	Wanderung	Fr. 18. 3.	Vortrag
Fr. 11. 2.	Berichtsabend	So. 20. 3.	Wanderung
Fr. 18. 2.	Vortrag	Fr. 25. 3.	Gletscherspalte
So. 20. 2.	Wanderung	Fr. 1. 4.	Gletscherspalte
Fr. 25. 2.	Gletscherspalte	So. 3. 4.	Wanderung
Fr. 4. 3.	Gletscherspalte		

Einladung.

zur 62. ordentlichen Hauptversammlung
am Freitag, den 4. Februar 1938, 20,30 Uhr,
im Kinosaal der Wolkenburg.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht des Vorsitzenden und Rechenschaftsbericht des Schatzmeisters.
2. Entlastung des Vorsitzenden und des Schatzmeisters.
3. Wahl der Rechnungsprüfer für 1938.
4. Festsetzung des Eintrittsgeldes, der Jahresbeiträge und des Voranschlags für 1938.
5. Verschiedenes.

Der Vorsitzende:
Dr. Paul Canetta.

Anmerkung: Zutritt zur Hauptversammlung haben A- und B-Mitglieder. Stimmberechtigt indessen nur A-Mitglieder und B-Mitglieder gemäß § 3, Absatz II, Ziffer 3 der Satzung.

Vorträge.

Freitag, den 28. Januar, 20.15 Uhr, Hörsaal III der Universität.
Dr. P. Fickeler, München: **Im innersten Kleinasien.** (Gemeinsam mit der Gesellschaft für Erdkunde.)

Freitag, den 18. Februar, 20.30 Uhr, Großer Saal der Wolkenburg.
L. Schmaderer, München: **Himalaya und Indien, Ersteigung des Siniolchu.** An Stelle des bisher angekündigten Vortrages über Bergfahrten im Kaukasus behandelt Schmaderer das vorstehende Thema. Der Bericht über die im Herbst 1937 ausgeführte Kundfahrt, die in der Ersteigung des „schönsten Berges der Welt“, des Siniolchu gipfelte, bringt das Ergebnis der Reise, die Ing. Grob (S. München) mit den beiden Jungmannen Schmaderer und Paidar der Sektion München ausführte.

Freitag, den 18. März, 20.30 Uhr, Großer Saal der Wolkenburg.
E. Baumann, Reichenhall: **Schihochtouren in den Westalpen** (Parseen — Bernina — Palü-Überschreitung — Gran Paradiso — Berner Oberland).

Berichtsabende.

Freitag, den 11. Februar, 20.30 Uhr, Kasinosaal der Wolkenburg.
Dr. F. Dörrenhaus: **Jugoslawien, Berge und Menschen in Altserbien und Mazedonien.**

Freitag, den 11. März, 20.30 Uhr, Kasinosaal der Wolkenburg.
Jean de Poype: **Bergfahrten in der Dauphinée.**

Wanderungen.

- Sonntag, den 6. 2. Brill—Esser: Wupperhöhen.
20. 2. L. Keller—Reinart: Agger.
6. 3. Wachendorf—Schlössin: Bergisches Land.
20. 3. Voigtmann—Esser: Mittlere Sieg.
3. 4. Moeschler—Dr. Küting: Bröhl und Siegtal.

Die Wanderungen finden bei jedem Wetter statt. Die näheren Einzelheiten werden am jeweils vorhergehenden Freitag in der Gletscherspalte bekanntgegeben sowie rechtzeitig vorher in den bekannten Aushangstellen.

Jakob Esser, Wanderbaas, Deutz, Tempelstr. 4.

Wichtig.

Beiträge:	A-Marke	RM	14.20
	B-Marke	RM	7.—
	Jahrbuch	RM	4.—

E-Ausweis RM 3.—

Kinder-Ausweis RM 2.—

Eintrittsgeld für neue Mitglieder:

A-Mitgliedschaft RM 10.—

B-Mitgliedschaft RM 3.—

Da im März die Beiträge an den Verwaltungsausschuß abgeführt werden müssen, bitten wir um baldige Zahlung.

Betr.: Reisezahlungsmittel für Oesterreich.

Um möglichst vielen Sektionsmitgliedern die für Alpenvereinsmitglieder bevorzugten Reisezahlungsmittel zukommen lassen zu können, wird dringend empfohlen, die Devisenanträge äußerst frühzeitig (Vordrucke sind auf der Geschäftsstelle erhältlich) zu stellen, zumal die Laufzeit der Reisezahlungsmittel nunmehr 3 Monate beträgt.

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Verteilung des der Sektion zugewiesenen Kontingents jeweils gegen Monatsmitte erfolgt und die nächste Zuteilung erst einen Monat später stattfinden kann.

Carl Henckel.

Sektionsfest 1938.

Das Winterfest im Februar 1937 war auffallend schlecht besucht. Vor allem war die Beteiligung der Mitglieder im Verhältnis zur Zahl der Mitglieder sehr gering. Die Folge des schlechten Besuches war, daß die Sektion rund 400.— RM zu den Unkosten des Festes beisteuern mußte.

Da wir den schlechten Besuch vor allem auf die Konkurrenz des Karnevals zurückführen, beabsichtigen wir, im Oktober oder November das Sektionsfest 1938 in Form eines „Oktoberfestes“ zu begehen. Wir hoffen, daß unsere Mitglieder dem Feste ein größeres Interesse entgegen bringen als bisher.

Empfehlenswerte Gaststätten in unserem Hüftengebiet!

Herr Josef Gruber, Inhaber des altbekannten Hotels „Zur Post“ in Landeck, bringt sein Haus in empfehlenswerte Erinnerung. Das schön und günstig gelegene Hotel wird allen Ansprüchen gerecht und gewährt den Mitgliedern der Sektion Rheinland Preisnachlaß.

Unser Hüttenpächter Herr Franz Schuler hat in dem historischen Gatterhof zu Serfaus einen neuen Gasthof „Zum Löwen“ eingerichtet.

Prospekte beider Häuser liegen in der Geschäftsstelle auf.

Kletterabteilung der Sektion Rheinland.

Den Mitgliedern der Abteilung zur Kenntnis, daß die Kletterübungen bei günstiger Witterung gegen Ende März wieder aufgenommen werden. Ein Besuch des Unterkunftsheimes ist auch in den Wintermonaten zu empfehlen.

Gleichzeitig werden die Mitglieder der Sektion, namentlich die Neueingetretenen erg. darauf aufmerksam gemacht, daß der Beitritt bergfroher

und tatenfreudiger Kameraden und Kameradinnen zu unserer Vereinigung erwünscht ist und begrüßt wird. Anträge sind zu richten an

E. Niederwipper, Köln-Deutz, Konstantinstr. 67.

An unsere Mitglieder!

Die Bücherei auf dem Kölner Haus ist notleidend! Ich bitte unsere Mitglieder herzlichst uns entbehrliche, dauerhaft gebundene Bücher, die für eine Hüttenbücherei geeignet sind, zur Verfügung zu stellen. Annahme: Die Geschäftsstelle.

Die vom Schweizer Konsulat angekündigte Filmveranstaltung fällt aus.

Führungsbergfahrten in den Westalpen.

Es war ohne Zweifel ein großes Wagnis bei den im Jahre 1937 bestehenden Devisenschwierigkeiten eine Führungstour in das Berner Oberland und Wallis anzusetzen. Aber die Viertausender dieser Berggruppen lockten uns zu sehr und so ging es im August nach Grindelwald, dem Ausgangspunkt für unsere Bergfahrten im Jungfraugebiet.

Das Wetterhorn von der Glectsteinhütte aus war ein lohnender Berg, der schöne Einblicke in die vergletscherte Gebirgsgruppe gewährte. Der Anstieg zur Berglihütte mußte abgebrochen werden, da ein plötzlicher Wettersturz jegliches Weiterkommen in den wildzuklüfteten Gletschern unmöglich machte. Es sah böse aus als wir am nächsten Tage vom Jungfraujoch hinunter nach Konkordia querten, um über die Grünhornlücke zur Finsteraarhornhütte zu kommen.

Der Anstieg zum Finsteraarhorn war durch den in der Frühe herrschenden Schneesturm sehr erschwert, aber wir hielten durch, wenn uns auch die Sturmböen fast vom Grate wegrissen, und die Windschutzkleidung restlos vereist war.

Mit Wetterbesserung war kaum zu rechnen, so daß wir schweren Herzens das Aletschhorn, auf das wir uns besonders gefreut hatten, des vielen Neuschnees wegen nur von unten bewundern durften. Ein Uebergang über den gewaltigen Aletschgletschern zur Lötschenlücke zeigte uns noch einmal die Größe und Schönheit des Jungfraugebietes, das wir jetzt durch das selten begangene Lötschental verließen um in das Wallis zu kommen.

Und dort fanden wir endlich besseres Wetter, es war uns sehr erwünscht, denn das gewaltige Massiv des Monte Rosa sollte als erstes von Zermatt aus angegangen werden.

Von der Bétemps-Hütte gings früh bei völliger Dunkelheit los, hinauf zum Monte-Rosa-Gletscher und zwischen tiefen Spalten hindurch zum Sattel. Ein luftiger Schneeegrat führt zum letzten Hindernis dem felsigen Grataufschwung, dessen steile Wandstellen und Kamine die außerordentliche Höhe dieses Berges (4638 m) besonders fühlbar machen.

Herrlich dort oben die Gipfelrast, weit hinaus in Italiens Ebenen schweift der Blick, und drüben die 3000 meter tiefen Abstürze der Monte-Rosa-Ostwand. Beim Abstieg in den Grenzsattel und im Aufstieg zur Zumsteinspitze lernen wir die Schwierigkeiten vereister Felsen zur Genüge kennen. Zu all dem schlägt das Wetter um und bei heftigem Schneesturm erreichen wir die 4561 meter hoch gelegene Capanna Regina Margherita, wo wir eine reichlich kalte Nacht verbringen.

Aber was sind alle Mühsale gegen einen Sonnenaufgang in dieser Höhe! Tief unten die Täler von Wolken angefüllt, im Westen das Matterhorn wie eine Fackel rot zum Himmel lodernd, während die Weißhorn-, Strahlhorn- und Mischabelgruppen ihre eisgepanzerten Riesenwände in den blauen Morgenhimmel recken.

Schnell sind wir marschfertig und besteigen bis zum Mittag die Parrotspitze, Ludwigshöhe und das Schwarzhorn um dann wieder westwärts über den wildzerrissenen Grenzgletscher zur Bétempshütte abzusteigen.

Nur kurz ist der Aufenthalt im alten Bergsteigernest Zermatt, dann folgt die Besteigung des Breithorn bei schönem Wetter und prachtvoller Sicht.

Als letzten Berg im Wallis erstiegen wir das Matterhorn, dessen wildschöne Riesengestalt uns schon im vorigen Jahr und erst recht in diesem Sommer so oft vor Augen stand.

Die Anstiege des Matterhorns sind wohl den meisten Bergsteigern bekannt, so daß eine ins Einzelne gehende Schilderung erspart werden kann.

Als Abschluß einer Führungsbergfahrt des Rhein. Westf. Bergsteiger Gau-Verbandes war es jedoch ein ganz besonderes Erlebnis.

Theodor Odenwald.

Dr. Weingartner: Südtirol und die deutsche Kultur.

Vortrag am 10. 12. 1937

Um Südtirol ist sehr still geworden. Es ist bekannt, daß der Kampf gegen die deutsche Art dieses Landes in unverminderter Schärfe weitergeführt wird. Ein Krieg im Dunkel, der von unsern Leuten das Höchste an Opferbereitschaft, moralischer Stärke und Selbstlosigkeit verlangt. Südtirol tut mehr als seine Pflicht. Weingartner wollte uns mit den ruhigen und sicheren Gründen des Wissenschaftlers zeigen, daß Südtirol ein Stück alten deutschen Kulturbodens — und fürwahr nicht das wertloseste! — ist, daß die Liebe zu Südtirol nichts anderes ist als die Liebe zu unserm größeren deutschen Vaterland, dessen südlichster Grenzpunkt trotz allem noch immer bei Salurn liegt. Ueber die deutsche Kultur in Südtirol zu sprechen, ist Probst Weingartner berufen wie kaum ein anderer. Er selbst ist ein Sohn des Pustertales und ein Kunsthistoriker von anerkanntem Ruf, der die Südtiroler Kunstdenkmäler in einem umfangreichen Werk eingehender Betrachtung unterzogen hat. Weingartner ist eine starke, energische Persönlichkeit, der es nie an der nötigen Bestimmtheit fehlt, auch nicht in der reinen Betrachtung. Diese Bestimmtheit und eine bewunderswerte Kenntnis der geschichtlichen Tatsachen, die das Leben des Landes gestaltet haben, gab auch unserm Vortrage das Gesicht.

Ausgehend von der Germanisierung des Landes durch die Bajuwaren, deren Beginn Weingartner in das 6. Jahrhundert nach Chr. verlegt und der Urbarmachung der höheren und entlegeneren Täler durch die neuen Herren schilderte der Vortragende die gestaltende Kraft deutscher Kulturarbeit in unserm Lande. Einen nicht geringen Anteil an der Prägung des deutschen Gesichtes Südtirols hatte auch die Kirche, die hier vom 9. Jahrhundert an organisatorisch Salzburg unterstand: seit dieser Zeit tragen in Brixen und auch Trient die Bischöfe nur mehr deutsche Namen. Der Beginn der kaiserlichen Italienpolitik gab Südtirol als Durchzugsland eine besondere Bedeutung, die die weitere Geschichte des Landes entscheidend beeinflusst hat. Der Handel zwischen Deutschland und Venedig, der über unser Land seinen naturgegebenen Weg nahm, machte Bozen und Meran zu Umschlagsplätzen ersten Ranges. Als Ausfuhrerzeugnis nahm der Bozener Wein, dessen Lob sogar Wolfram von Eschenbach singt, — auch wir fügen uns willig diesem Urteil —, eine besondere Stellung ein.

So nimmt es nicht wunder, daß auch die geistigen Beziehungen Südtirols zum übrigen Deutschland sehr rege waren. Ein Großteil der Heldenepik hat in diesem Lande seinen Schauplatz: Wir denken an die Mären über Dietrich von Bern, die hier weiterlebten, und die später auf Veranlassung Maximilians gesammelt wurden. Wir denken daran, daß hier das Andenken an den großen Kaiser Karl eigentlich nie gestorben ist, daß die bedeutsamste Handschrift des Nibelungenliedes im Vinschgau gefunden wurde. Südtirol, das Land der Burgen, war eine bedeutsame Stätte des deutschen Minnesangs. Er fand in Oswald von Wolkenstein einen Künster kraftvoller tiroler Art, der als Krieger die halbe Welt durchzog und großen Anteil am Geschehen der Zeit nahm. Als Künstler und Mensch verdient er auch heute noch unsere Beachtung. Sein Werk ist eine wahre Fundgrube für Kunsthistoriker.

Die bildende Kunst Südtirols glänzt nicht durch große Einzelleistungen, aber das durchgängige Niveau der künstlerischen Gestaltung ist erstaunlich hoch und legt ein gutes Zeugnis für die — zum großen Teil unbekanntem Tiroler Künstler ab. Der Kirchenbau, dessen frühesten Zeugen einer die romanische Doppelkapelle bei Neustift ist, erhebt sich zu solch hohen Leistungen, wie den Kreuzgang des Brixener Domes und den überspitzen Turmhelm der Bozener Pfarrkirche, einem Werke Hans Lutz v. Schussenried. Besonderer Betrachtung unterzog Weingartner, der Kunsthistoriker, die zahlreichen romanischen und gotischen Wandgemälde unseres Landes, deren Schönheit und Bedeutung den Zuhörern unter seiner Deutung so recht zum Bewußtsein kam. Auch in der Plastik leisteten südtiroler Künstler Bedeutendes, ihren Höhepunkt erlebte sie in den Meisterwerken Michael Pachera.

Nach diesem Streifzug durch Südtirols Kunstwerke, dessen wohlabgewogene Darstellung durch wenige aber ausgewählt schöne Lichtbilder noch verdeutlicht wurde, versuchte Weingartner die Südtiroler Landschaft zu deuten, als deren maßgeblichsten Zug er die Gegensätzlichkeit bezeichnete:

eisgepanzerte Berge und schroffe Felsen umrahmen Ebenen, deren üppige Fruchtbarkeit und Lieblichkeit Italien ahnen lassen, das vor ihren Toren liegt. Das Land gestaltet den Menschen, der es bewohnt, aber andererseits gibt auch der Mensch arbeitend und gestaltend der Landschaft sein Gepräge: deutsche Menschen machten durch ihre Arbeit und durch ihren Formwillen Südtirol zu einem deutschen Land.

Was Weingartner seinen dankbaren Zuhörern bot, konnte hier nur kurz angedeutet werden. Sein Vortrag hatte die Leichtigkeit, die die vollendete Beherrschung des Stoffes mit sich bringt, und die Herzlichkeit, die in innerer Anteilnahme ihren Grund hat.

Man möge es mir nicht als Unbescheidenheit auslegen, wenn ich anrede Dr. Probst Weingartner zu bitten, im nächsten Jahre wieder in diesem Kreise über ein ausgesprochen kunstgeschichtliches Thema zu sprechen, vielleicht über den österreichischen Barock, zu dessen Deutung und Erkenntnis er in so reichem Maße beigetragen hat.

Otfried Gotzen.

Bücher aus Tirol.

„Pasubio“ von R. Skorpil, Tyrolia, Innsbruck geb. 5.50 RM. Eine italienische Inschrift nennt den Monte Pasubio Kalvarienberg des Vaterlandes. Wir wollen ihn Kalvarienberg der Völker heißen. Er trank das Blut tausender der besten Söhne beider Länder. Tiroler Kaiserjägern war die Verteidigung des Pasubio anvertraut. Er wird für diese Tapfersten der Tapferen immer ein ragendes Ruhmesblatt bleiben.

Robert Skorpil hat den Helden des Pasubio ein hinreißendes Denkmal gesetzt, das ihrer kühnen Taten und dem großen Geschehen, welches in ihren mutigen Händen lag, voll und würdig ist. In schöner, edler Sprache zeugt er für den Heldennut von Freund und Feind. Die Schatten der Toten, die vor 20 Jahren hier die Heimat mit ihren Leibern deckten, erschüttern uns bis ins tiefste, wenn Skorpil uns ihnen begegnen läßt. Er hat eine Auffassung vom kämpfenden Menschen, die uns an Walter Flex gemahnt. Auch im Krieger sucht er das Schöne und Gute, das ihm unverlierbar erscheint. So muß Skorpils Darstellung des blutigen Geschehens jeden ergreifen, der Sinn für die Größe und Schönheit heroischen Geschehens hat. Diese wahrhaft epische Gestaltung des Ringens um den Pasubio ist unter die besten Kriegsbücher zu zählen. O. G.

„Zillertaler Bauerngeschichten“ von Max Stock, Tyrolia, Innsbruck, RM 3.60. Man hat schon viele Bauerngeschichten gelesen und man könnte ihrer müde sein. Doch die Art, wie Stock seine Geschichten aus dem Zillertal und den Hintergründen bringt, ist neu und auf eine geheimnisvolle Art ergreifend. So wie unter den Bauern selber die Geschichten leben, oft hart an der Grenze zwischen Ueberlieferung und Legende, so wie die Bauern sich die wichtigsten Ereignisse ihres von hohen Bergen umgrenzten Lebensbezirkes aus der Vergangenheit erzählen, so leben die Geschichten in diesem Buch. Es sind Geschichten, die sich an markante Bauernhöfe knüpfen, Ueberlieferungen von eigenartigen Bauerngestalten, von Geschehnissen um Liebe, Hochzeit und Tod, vom Glaubensleid vertriebener zillertaler Protestanten.

„Ein Krügl Wein aus St. Urbans Land“ von Paul Tschurtschentaler, Tyrolia RM 1.70. Ein echter, lebenswürdiger Paul Tschurtschentaler, wie wir schon so viele von ihm

aus unserm geliebten Südtirol besitzen. Ein Buch vom Wein — wen sollte das nicht allein schon verlocken —, in dem der heilige Urban selber als Nachbar der Weinbauern sich um Gedeihen und auch den rechten Genuß des von ihm besonders gesegneten ertschaler Weines bemüht. Entzückend ist die natürlich fromme Art, mit der der Bauer mit dem Heiligen selber auf Du und Du steht. Zum Schluß finden sich im hübschen Büchlein ein paar kräftig lustige Zechgeschichten. Nicht für Hochtouristen, aber ein Buch für alle Freunde Südtirols, die auch um die intimen Reize der „Tieftouren“ in seine Weinkeller wissen!

„Heimatland Tirol“ von Franz Zangerl, Tyrolia, Innsbruck, RM 2.20. Eine hübsche Landesbeschreibung des Landes Tirol, selbstverständlich in seinem ganzen deutschem Umfang, diesseits und jenseits des Brenners! Schöpfend aus dem reichen Schatz tiroler Heimatforschung, deren sich das Land rühmen kann wie kein zweites deutsches, ist eine Landeskunde entstanden, die schlicht und wahr ein eindringliches Bild von dem Lande gibt, das uns, die wir in Südtirol eine Hütte hatten und jetzt in Nordtirol wieder eine besitzen, ja so besonders nahe steht. Schöne Bilder, hübsche Kartenskizzen ergänzen die gedruckte Schilderung. Ein Werk, das zugleich auch ein für die erste Orientierung brauchbares Nachschlagebuch darstellt, für jeden, der sich über das eng touristische Interesse an seinem besuchten Lande erhebt.
F. D.

Wildbeobachtungen im Hochgebirge.

Vortrag am 14. 1. 1938

Dr. Herzog berichtete über seine Beobachtungen und Erlebnisse als Bergjäger. Das feine Naturempfinden und die scharfe Beobachtungsgabe des Redners, dazu sein ausgezeichnetes Erzählertalent, gepaart mit einem ganz köstlichen, frischen Humor, erhoben den Vortrag weit über den Durchschnitt. Wie Dr. Herzog von der ersten Lebensstunde der Gamskitze, von dem Fuchs, der, den nahenden Tod witternd, hartnäckig das kranke Gamskitz beschleicht, von dem Spiel der Jungfüchse, von der Hirschbrunst, von dem Kampf zweier Platghirsche, vom Leben der sehr selten gewordenen Murmeltiere und vielen, vielen andern Erlebnissen erzählte, war meisterhaft. Daß er die zum Schuß auf den balzenden Auerhahn erhobene Büchse sinken und den Hahn abreiten ließ, mußte man geradezu verstehen nach der Schilderung des Erlebens jenes Maimorgens im Hochgebirge. Man wird ihm auch Recht geben, wenn er sagt, daß nicht Muskelkraft und Kletterkunst das Wesen des Alpinismus ausmachen und daß nur der sich Alpinist nennen darf, der mit Hirn und Herz an dem Leben und Geschehen in den Bergen teilnehmen, der ihre Wunderwelt genießen und sich auch gelegentlich von ihr erschüttern lassen kann. Bleibt zum Schluß noch zu erwähnen, daß die zahlreichen Aufnahmen von Gams und Hirsch von Murmeltier und Auerhahn höchsten Anforderungen entsprachen.

Von Steinböcken, Gamsen und Adlern.

Gerade in Erinnerung an den vorstehend besprochenen Vortrag wird dieses Buch ein großes Interesse haben.

Wenn ein Wildhüter über seine Arbeit zu schreiben beginnt, dann wird bestimmt etwas Klares und warm Sachliches daraus. Das ist denn auch gleich der

erste Eindruck beim Lesen von Andrea Rauchs Buch „Der Steinbock wieder in den Alpen“ (Orell Füssli Verlag, Zürich und Leipzig). Dieser Wildhüter des Bernina- und Albrisgebietes ist einer der genauesten Beobachter und erfahrensten Kenner des Alpenwildes. Seine Steinbockkolonie am Priz Albris ist wohl der bestgelungene Versuch, das Steinwild nach zweihundertjährigem Fehlen in den Schweizer Alpen wieder heimisch zu machen. Wenn also Rauch ein Buch von den Großen im Tierreich der Alpen schreibt und Rechenschaft ablegt über das Werden seiner Kolonie, dann hat man die Gewähr, daß aus jedem Wort eine lebenslange Erfahrung spricht. (RM 3.30, 30 Abb., 1 Karte).

Niederwipper: Das Wunder der Farbenfotografie.

Berichtsabend am 3. 12. 1937

Wem immer im leuchtenden Herbstwald oder auf sonniger Alm der Wunsch aufgestiegen ist, dies Bild möchtest du sogleich festhalten zur Erinnerung an ein Farbenerleben, der wandte sich enttäuscht ab, wenn nachgemalte Lichtbilder versuchten, ihm das Bild oder die Empfindung vorzutäuschen.

Ein farbiges Lichtbild das war es, wonach die Freunde alles Naturempfindens sich sehnten. Vielleicht sind wir diesem Ziel sehr nahe. Die Bilder jedenfalls, die Herr Niederwipper uns in seinem Vortrage vom 3. 12. 1937 vorführte (aufgenommen von diesem und Herrn Heerdt), sprachen dafür. Welch ein Fortschritt von der Lumière-Platte zum Agfa-Kolorfilm. Nicht ganz vollendet schien die Farbwirkung bei den Hochgebirgsbildern zu sein, umso schöner aber die rheinischen Städteansichten, die Innenaufnahmen aus Kölner Wohnungen, die Farbensymphonien der Pyramonten Kurgartenanlagen, die Tierbilder aus der Eifel und vieles andere. Natürlich war bei den Aufnahmen von entscheidender Bedeutung die Naturbegeisterung des Vortragenden, sein Blick für Schönheiten auch im Kleinsten, seine humorvolle und poetische Lebensauffassung, vor allem aber seine großartige Begabung als Lichtbildkünstler.

Stürmischer Beifall dankte Herrn Niederwipper für seinen Vortrag. Hoffentlich erleben wir noch viele Vorträge mit farbigen Lichtbildern.

Das farbiges Leicabuch.

ist die gegebene Ergänzung zu dem Bericht Niederwippers. Jeder, der mehr über die Technik und die Erfolge der heutigen Farbenlichtbilderei wissen will, der greife zu diesem wundervollen Buch. Er genießt darüber hinaus in den 72 Farbtafeln einen Augenschmaus ganz besonderer Art. (Knorr & Hirth, München, RM 12.50.)

Georg Feuchter: Vom Fels der Dolomiten zum Eis der Bernina.

Berichtsabend am 7. 1. 1938

G. Feuchter, Köln berichtete über die Bergfahrten, die er als Leiter einer vom Rheinisch-Westfälischen Bergsteiger-Gauverbände veranstalteten Einführungsbergfahrt im Sommer 1937 ausgeführt hat. Von F. wissen wir auf Grund früherer Berichte, daß er nicht nur ein vorzüglicher Kletterer und sicherer Eisgeher ist, sondern daß er es auch versteht, von seinen Fahrten gute und einwandfreie Lichtbilder mit heim zu bringen. Diesmal stellte er diese Eigenschaften erneut unter Beweis. Nach seiner packenden, teils mit frischem gesunden Humor durchsetzten Schilderung, und

den Lichtbildern zu urteilen, müssen es herrliche, an nachhaltigen Erlebnissen reiche Ferientage gewesen sein, welche die Teilnehmer in den Bergen erleben konnten. Von den Felsfahrten in der Geisler- und der Langkofelgruppe wird wohl die Ersteigung der Langkofel-Nordkante mit dem Abstieg über den nicht zu unterschätzenden Normalweg, der zuletzt bei völliger Dunkelheit gesucht werden mußte, den nachhaltigsten Eindruck hinterlassen haben. In der Rosengartengruppe wurde die Rosengartenspitze über die Ostwand erklettert und zum Gartl abgestiegen. Wer die Vajolettürme kennt, wird ohne weiteres verstehen, daß die Bergsteiger beim Anblick dieser stolzen und kühnen Zinnen ihrem Zauber erlagen und eine Ueberschreitung von der Delagokante zum Winklerturm anreichten.

Nun wechselte das Betätigungsfeld. Inmitten des glitzernden Firns und der Eisklüfte der Berninagruppe fanden wir F. und seinen Begleiter wieder. Hier wurde eine Reihe kühner und großartiger Bergfahrten unternommen und in sicherer und rascher Art durchgeführt. Nach einer Ueberschreitung des Morteratsch gelang die Ersteigung des Piz Bernina (4055 m), wobei bei Abstieg im Schneesturm das schützende Rifugio Marco e Rosa erkämpft werden mußte. Wieder Erwarten brachten die nächsten Tage gutes Wetter, sodaß die Ueberschreitung der Bellavista und des Piz Palü bei schönem Sonnenschein ausgeführt werden konnte. Und dieser Erfolg und das gute Wetter verlockte F. und seine Kameraden zu einem nochmaligen Aufstieg zum Rifugio Marco e Rosa, von wo am nächsten Tage der Berninagipfel über den Spallagrat erstiegen und der Abstieg über den Piz Bianco und den Biancograt zum Tschiervagletscher ausgeführt und die erfolgreichen Fahrten durch eine der großartigsten Eisfahrten gekrönt wurde.

Herr Niederwipperf, als Leiter der Berichtsabende, dankte Herrn F. am Schluß der Ausführungen herzlich für die überaus fesselnde Schilderung seiner Erlebnisse. Wenn er dabei darauf hinwies, daß F. und auch eine der Teilnehmerinnen, Fr. Riemann, Mitglieder der Kletterabteilung der Sektion seien und dabei erwähnte, daß die gezeitigten Erfolge nicht zuletzt auf die nutzbringende Tätigkeit der Abteilung und der von ihr in der Eifel abgehaltenen Kletterübungen zurückgeführt werden müßten, so dürfte er bei allen Zuhörern volles Verständnis gefunden haben. Auch Herr Dr. Canetta war gleicher Ansicht, da er anschließend die Worte des Leiters unterstrich und seiner Freude Ausdruck gab, daß derartige Leistungen von Mitgliedern der Sektion und der Kletterabteilung errungen würden. E. N.

Das erste „Bergsteiger“-Heft des neuen Jahres beginnt mit der Schilderung der Bezwingung hoher ferner Eisspitzen der „Weißen Kordillere“ und schließt mit einer Erzählung über den Kampf verirrter Bergsteiger in den Eiswüsten Alaskas, die man mit Spannung, ja Erregung, liest. Den Kernpunkt des Heftes bildet ein schönes Loblied auf das „Schiland in Silber und Blau gefaßt“, das besonders dem Dolomitischen Schiparadies und dem Samnaun gilt. Vom übrigen Inhalt des Heftes kann hier noch besonders auf zwei Abhandlungen hingewiesen werden: auf den Beitrag über den Maler Egger-Lienz, dem neben einer Anzahl einfarbiger Abbildungen ein großes Farbbild beigegeben ist, sowie auf den Aufsatz über die Durchsteigung der Grand Combin-Südwand, eine Bergfahrt von der Schwierigkeit der Matterhorn-Nordwand, mit Bildern vom Berg und vom Klettern in Fels und Eis geschmückt. Verlag Bruckmann.)

Herausgeber: Deutscher u. Oesterreichischer Alpenverein, Sekt. Köln./Rheinl Aufl. 1100

Verantwortl.: Dr. Dörrenhaus, Köln-Lindenthal, Krielerstr. 6, Telefon 48940

Druck: Johannes Gerlach, Köln, Neumarkt 5.